



**STARKE REGION**

VEREINIGUNG FÜR EINE STARKE REGION BASEL/NORDWESTSCHWEIZ

**Verleihung Anerkennungspreis für eine Starke Region 2018  
an die Basler Fasnacht  
Neues Theater, Dornach  
Dienstag, 4. September 2018, 18.15 Uhr**

**Laudatio von Regierungsrat Dr. Remo Ankli,  
Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur, Kanton Solothurn**

---

***Es gilt das gesprochene Wort***

Welch schweres Schicksal haben später Geborene zu ertragen! Fürsten und Könige konnten sich noch Hofnarren halten. Einfach so, zur Unterhaltung und gelegentlich auch um ihre schlechte Laune zu vertreiben. Sie durften aber auch ihrem Herrn den Spiegel der Wahrheit vorhalten. Sie konnten irritieren, provozieren, intrigieren. Und wenn es dann zu bunt wurde, konnte der Herrscher sie problemlos entsorgen, will sagen in den Kerker werfen. Die heute Regierenden haben es auch mit Narren zu tun. Auch sie kritisieren, irritieren, provozieren, intrigieren. Aber wir haben sie nicht selber gewählt und wir werden sie auch nicht so leicht wieder los.

Wie wohltuend ist es denn für einen Regierungsrat, einmal richtige Narren vor sich zu haben und solche, die es erst noch verdient haben, gelobt zu werden. Es war bekanntlich ein grosser Basler Gelehrter, der, heute würde man allerdings sagen mit Migrationshintergrund, mit seinem „Lob der Torheit“ Massstäbe auch in Sachen Humor gesetzt hat. Bleiben wir also in Basel und seinem tiefen Torenfundament: Wobei die Basler Fasnacht nicht auf die Stadt beschränkt ist. Es ist ein Anlass, an dem die Teilnehmer aus der ganzen Region kommen, aus dem Schwarzbubenland, dem Baselsbiet und dem Fricktal. Es ist das gleiche Gebiet, das – wenn auch durch Kantonsgrenzen geteilt – eine logische Einheit diesseits des Juras bildet.

Die Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz, zeichnet die Basler Fasnacht, vertreten durch die Obfrau des Fasnachts-Comités Pia Inderbitzin, durch René Glaser als Exponent der Schnitzelbänkler und durch Markus Grau als Mitorganisator der „Erschti Lektion“ verantwortlich für die Nachwuchsförderung mit dem Anerkennungspreis 2018 aus. Dies in Würdigung der Aufnahme der Basler Fasnacht in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO. Diese Liste ist sehr lang und würdigt erhaltenswerte Überreste der Antike, den Dom zu Speyer, wo die Kaiser - und den Kölner Dom, wo die heiligen drei Könige begra-

ben sind. Auch die Schweiz ist auf dieser Liste bereits mehrfach vertreten, unter anderem mit der Altstadt von Bern, dem Jungfrau Gebiet oder der Rhätischen Bahn. Schliesslich ist auch das Winterfest von Vevey ausgezeichnet worden. Und nun ist die UNESCO (endlich möchte man sagen) in der Nordwestschweiz angekommen. Dass sich dabei ihr Blick unweigerlich auf Basel richtet, versteht sich, denn Basel ist nicht nur wegen dem Roche Tower kaum zu übersehen. Aber nicht das Spalentor, nicht der Fährimaa wird ausgezeichnet, auch nicht die Uhren- und Schmuckmesse, die man zur Zeit wohl eher unter Denkmalschutz stellen müsste, sondern die Basler Fasnacht!

Für die Aufnahme in das Kulturerbe ist unter anderem das Kriterium der „Einzigartigkeit“ massgebend. Freilich, unter diesem Aspekt hätte man auch den Schwarzbuben auszeichnen können. Aber lassen wir das. Die Einzigartigkeit der Basler Fasnacht kommt in ihrem immensen kulturellen Schaffen zum Ausdruck. Allein schon die am Morgestraich mitgeführten Laternen sind mit viel Hingabe geschaffene Kunstwerke. Hier noch eine kleine Karikatur, dort noch ein Spruch, damit schliesslich alles im hellen Glanz erstrahlt. Jährlich werden 20'000 neue Larven produziert. Jede für sich ein besonderes Bijou. Trommler und Pfeiffer lassen es nicht damit bewenden, die alten Traditionsmärsche vorzutragen, sondern warten immer wieder mit etwas Neuem auf. Das Gleiche gilt für die zahlreichen Guggemusige.

Und nicht zuletzt ist es das kunstvoll im Versmass geschmiedete Wort, das mit Humor den Schnitzelbank erst zum Witz, zur Pointe macht. Allerdings – das darf auch einmal gesagt werden - sind wir Politiker wichtige Rohstofflieferanten. Denn ohne uns und unsere Torheiten wäre die Fasnacht nur halb so lustig.

Indem die UNESCO die Basler Fasnacht in das Weltkulturerbe aufnimmt, zeigt sie, welche kulturelle Bedeutung die „drey schenschte Däg“ über die Region hinaus in alle Welt haben. Neidisch wird man zudem im Land der Schwaben insbesondere von Mainz nach Basel blicken, wo man es geschafft hat, ohne ein dreifach donnerndes Helau bei der UNESCO und heute auch bei der Vereinigung für eine Starke Region Anerkennung zu finden.

Die Vereinigung setzt sich seit rund 30 Jahren für eine starke Region nördlich des Juras ein. Eine starke Region darf sich jedoch nicht darauf beschränken, wirtschaftliches Wachstum zu fördern, Produktionsfortschritt zu erzielen und so eine Mehrung von Wohlstand zu erreichen. Eine starke Region kann nur eine starke Region werden, wenn sie auch Kultur schafft und Kultur ausstrahlt. In ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität schafft die Basler Fasnacht über die Region hinaus Kultur.

Ein Papst bleibt zwar Papst, auch wenn sein Nachfolger schon längst im Rampenlicht der Öffentlichkeit steht. Ein Fasnächtler bleibt Zeit seines Lebens ein Fasnächtler, wenn ihm dies rechtzeitig mit der richtigen Muttermilch eingeflösst worden ist. Dagegen ist das Weltkulturerbe nicht etwas, das man ein für alle Mal beanspruchen kann. Man muss vielmehr immer wieder bestätigen, dass man seiner würdig ist, sonst gerät man auf eine rote Liste. Das nächste Stadium wäre dann die schwarze Liste, wo bereits der ehemalige Kavalier als Steuersünder steht, und – wer weiss – vielleicht bekommt er sogar noch von Ueli Maurer Besuch, wenn diesem der Deal Steuererleichterung/AHV-Alimentierung nicht gelingen sollte. Auf der roten Liste steht derzeit neben vielen anderen Gebäuden die Geburtskirche von Bethlehem. Diese weil die kaputten Dachziegel nicht ersetzt wurden und es nun hineinregnet. Für unser Empfinden wären solche und ähnliche Dachschäden vor allem ein willkommenes Fasnachtssujet.

Könnte, so müssen wir uns ehrlich fragen, nicht auch das Weltkulturerbe der Basler Fasnacht gefährdet sein? Nun, ich meine, da müsste schon sehr viel geschehen, etwa

- wenn nach dem Morgenstrach nur noch Züri-Gschnätzlets anstatt Basler Mehlsuppe serviert würde;
- wenn auch noch der Waggis wegen Rassismus von den Strassen verbannt würde, weil er den Elsässer verulkt;
- wenn Bundesräte und Regierungsräte jeglicher Provenienz vom Trampvirus derart stark infiziert würden, dass es überhaupt nichts mehr zu lachen gäbe.

Erasmus von Rotterdam meint: „was Redner mit einer wohlstudierten Ansprache kaum zustande bringen, schaffen Narren bereits mit dem ersten Schritt, nämlich schlimme Sorgen zu verscheuchen. Erasmus will in seinem „Lob der Torheit“ keinen Epilog halten und so kann ich mich denn auch nur noch seinem Schlusswort anschliessen: „Drum Gott befohlen, brav geklatscht und gefeiert, ihr hochangesehenen Narren!“

Herzliche Gratulation der Basler Fasnacht zum Anerkennungspreis 2018 der Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz!